

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 178 (2012)

Heft: 3

Artikel: Die Sicherheit verliert einen erfolgreichen Brückenbauer

Autor: Thomann, Eugen

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-309546>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Sicherheit verliert einen erfolgreichen Brückenbauer

Da Brigadier Urs Hürlimann in den Zuger Regierungsrat wechselt, verabschiedete er sich von seiner Militärischen Sicherheit. Deren Jahresrapport bot Gelegenheit, den Standort der Mil Sich zu bestimmen und den scheidenden Kommandanten zu würdigen.

Eugen Thomann, Redaktor ASMZ

Zu Sempach erlebte die Festhalle Seepark am 9. Dezember einen grossen Aufmarsch. Ausser dem Kader der Mil Sich nahmen viele Gäste teil, Parlamentarier und Exekutivmitglieder, Höhere Staboffiziere, Spitzenbeamte und Kommandanten von zivilen Polizeiformationen. Frau Regula Hürlimann, begleitet von der Tochter Nina Hürlimann war ebenso einbezogen wie die engsten Mitarbeiter des Gefeierten.

Der Zustand der Militärischen Sicherheit

Die Mil Sich blickt auf ein erfolgreiches 2011 zurück. Die Zufriedenheit ihrer Auftraggeber verdiente sie sich mit Kontrollen der Wache, der Truppe im Ausgang und im öffentlichen Verkehr, dem Bearbeiten der sich fast täglich ereignenden Verkehrsunfälle wie vieler anderer Unfälle, dem Einschreiten bei Aggressionen unter Armeeingehörigern oder zwischen Armeeingehörigern und Zivilpersonen, durch gerichtspolizeiliche Ermittlungen, Vorführungen und Zustellungen, mit mancherlei Unterstützung ziviler Behörden und mit Auslandseinsätzen.

Die Armee XXI forderte von der Mil Sich eine rasante Entwicklung. Die seit 1882 ge-



Brigadier Urs Hürlimann, Kdt der Mil Sich.

Bild: VBS

wachsenen Milizverbände ergänzen jetzt Berufsformationen. Die Polizei der Armee unterstützt vermehrt die zivilen Behörden, auch als Einsatzverband «der ersten Stunde», trägt wesentlich zum Eigenschutz der Armee und zur Analyse der Lage bei und erfüllt wichtige Brückenfunktionen.

Der Chef der Armee schätzt diese Leistungen, sprach in Sempach deutliche Worte der Anerkennung. Er sicherte zu, dem personellen Aderlass der letzten Zeit folge kein weiterer Abbau.

Die Zukunft der Mil Sich

Neben der Polizeiarbeit in der Armee beanspruchen Unterstützungseinsätze die Kräfte weiterhin stark. Fortgeführt werden die Operationen zum Schutz der hiesigen Botschaften («AMBA CENTRO») und des zivilen Flugwesens («TIGER» als Flugbegleiter und «FOX» auf gefährdeten ausländischen Stationen).

Vom Februar 2012 an ist die neue armee-eigene Einsatz- und Alarmzentrale EIALZA zu bemannen.

Das Bewahren der für die Brückenfunktion unentbehrlichen Polizeikultur wird den neuen Kommandanten herausfordern. Das

nun dem Kommando der Spezialkräfte unterstellte, für den Personenschutz zuständige Spezialdetachment (MP Spez Det) gilt es, polizeilich bei der Stange zu halten, mithilfe der Ausbildung und der Einsatzverantwortung. Sodann sehen Pläne der Armee vor, die Mil Sich stärker zu dezentralisieren, wichtige Teile den Territorialregionen – nicht zu verwechseln mit den innerhalb der Mil Sich gebildeten Militärpolizeiregionen – zuzuordnen, so dass statt einer künftig sieben Kommandostellen sich irgendwie in die Verantwortung teilen müssten.

Der anfeuernde Optimismus des höchsten Soldaten stärkt einen Grossverband, an dem die vielen organisatorischen Eingriffe der letzten Zeit nicht spurlos vorübergingen, trotz dem mitreissenden Schwung seines bisherigen Kommandanten. Von begreiflicher Verunsicherung zeugt die beträchtliche Fluktuation. Allein 2011 verlor die Mil Sich von ihren knapp 600 vollberuflichen Mitarbeitern 26 an die Privatwirtschaft, 12 an zivile Polizeikörper und 17 an andere Verwaltungsstellen des Bundes.

Dank der grossen Anerkennung, welche die Mil Sich errang, kann sie ihre Berufsleute an den regionalen Polizeischulen ausbilden und gemäss dem gesamtschweizerischen Berufsbild der Polizei zertifizieren. Das setzt die Mil Sich auch einem harten Wettbewerb aus, da ihren Mitarbeitern der Arbeitsmarkt der zivilen Polizei offen steht.

Die Ära von Brigadier Hürlimann

Am Ende seiner acht Kommandojahre erwies sich Urs Hürlimann einmal mehr als der unermüdete Brückenbauer, wie man ihn rundum schätzt. In versöhnlichem Ton trug er die erfreuliche Bilanz vor, warb er erneut um das Vertrauen seiner Soldaten, ohne aktuelle Sorgen zu verhehlen oder verbesserungswürdige Punkte zu beschönigen.

Der ihm vorgesetzte Chef des Führungsstabes der Armee, Divisionär Jean-Marc Halter, bescheinigte ihm, die Empathie des Lehrers mit der Durchschlagskraft des Infanteriegrenadiers glücklich zu verbinden.

So trotzte er selbst scharfem Gegenwind, zeichnete er sich auch gegenüber dem Armeechef durch zielstrebige Hartnäckigkeit aus, wie KKdt Blattmann rühmte.

Vom grossen Vertrauen der Mitarbeiter wie der Truppe sprach sein Stellvertreter, Oberst Georges Python, als er dem Scheidenden allerhand symbolische Geschenke überreichte. Dazu gehörten ein improvisierter Leuchtturm und – natürlich – eine veritable Brücke. ■